Notiz über die basischen Verbindungen aus Aldehyden und Ammoniak;

von *T. Petersen.*

Angeregt durch die neuerliche Mittheilung von Erdmann über eine aus Valeraldehyd und Ammoniak erhaltene sauerstoffhaltige Base von der Formel $(C^3H^{11}O)^3N$, d. i. Trioxamylamin, habe ich einige auf ähnliche Weise dargestellte Basen einer kurzen kritischen Betrachtung unterzogen, welche ich hier folgen lasse.

Aus Bittermandelöl und Ammoniak stellte zuerst Laurent das Hydrobenzamid, welches später auch aus Chlorbenzol und Essigsäure-Benzoläther gewonnen wurde, dar; sodann lernte man die ähnlich entstehenden Körper: Hydro-salicylamid, Anishydramid, Hydrocinnamid kennen. Weiter wurden noch beschrieben: Aethylamin oder Dimethylamin aus schwefligsaurem Aldehydammoniak, Triphenylamin aus schwefligsaurem Zimmtaldehydammoniak, Amarin (auch aus Bittermandelöl und Ammoniak dargestellt) und Lophin aus schwefligsaurem Benzaldehydammoniak und Tricapronylamin aus schwefligsaurem Oenantholammoniak, jedesmal durch Erhitzen mit Kalk. Auch beim Erhitzen der schwefligsauren Verbindungen für sich entstehen Basen, wie aus Aldehyden und Ammoniak direct; untersucht wurden indessen vorzugsweise die mit Kalk erhaltenen Körper. Die Ausbeute an Base ist bei Verarbeitung von Aldehydammoniak sehr gering, und wenn auch meine frühere Analyse mit wenig Material Dimethylamin vermuthen liefs, so bin ich doch jetzt mehr geneigt, Aethylamin in diesem Falle anzunehmen. Auch Hofmann konnte kein Dimethylamin finden. Die von Göfsmann als Triphenylamin beschriebene Verbindung ist wahr-

scheinlicher das damit isomere Dicinnamylamin, wie auch Limpricht (Lehrb. S. 966) dafürhält; die von Göfsmann und mir als Tricapronylamin beschriebene Base endlich halte ich gegenwärtig für Triönanthylamin. Durchgängig zeigen nämlich meine Analysen *) einen höheren Kohlenstoffgehalt als der Capronylbase entspricht. Der Körper selbst ist nur schwierig in größerer Menge und gehörig rein darzustellen, die Verbindungen verhältnißmäfsig noch schwieriger, daher mir die vorliegenden Bestimmungen der gereinigten Base bis jetzt vorzugsweise maßgebend erscheinen.

Dem entsprechend läßt sich nun folgende interessante Zusammenstellung machen :

*) Diese Annalen CII, 312.

Tricapronylamin	Gefunden im Mittel	Triönanthylamin
C ¹⁸ 80,30	81,2	C ²¹ 81,03
H ³⁰ 14,49	13,8	H ⁴⁶ 14,47
N 5,21	5,0	N 4,50
100,00	100,0	100,00.

Offenbach, im Juni 1864.

Beiträge zur Kenntniss der Kohlentheerfarbstoffe : I) Diphenylamin;

von *A. W. Hofmann* *).

Im Laufe des verflossenen Jahres habe ich **) einige Versuche über die Zusammensetzung des schönen blauen Farbstoffes veröffentlicht, welcher nach einem von den Hrn. Girard und De Laire aufgefundenen Verfahren durch die Einwirkung des Anilins auf Rosanilin und seine Salze erhalten wird.

Aus diesen Versuchen war eine sehr einfache Beziehung zwischen dem rothen Farbstoffe und dem daraus abgeleiteten Blau hervorgetreten, insofern sich letzteres als triphenylirtes Rosanilin zu erkennen gegeben hatte :

*) Aus den Monatsberichten der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin mitgetheilt.

**) Compt. rend. LVI, 945; LVII, 25.